GESELLSCHAFT HISTORISCHER NEUMARKT DRESDEN E.V.

Neumarkt-Newsletter Dezember 2020 | Rekonstruktion, Wiederaufbau und klassischer Städtebau in Dresden und anderswo

Pressemitteilung: Visualisierung des 2. Preises aus dem Wettbewerb zum Neustädter Markt

Der Neustädter Markt ist nach dem Altmarkt und dem Neumarkt Dresdens drittwichtigster Platz. Er verbindet die Altstadt mit dem im Krieg zum großen Teil unzerstört gebliebenen Königstraßen-Viertel. Die Gesellschaft Historischer Neumarkt Dresden e.V. (GHND) bemüht sich seit 2009 um eine städtebauliche Weiterentwicklung des Neustädter Marktes und des Königsufers. Insbesondere liegt der Focus auch auf der den Platz dominierenden Bundesstraße und deren Rückbau.

Wie der im letzten Jahr durchgeführte Wettbewerb zum Neustädter Markt und Königsufer gezeigt hat, gibt es mit dem aus dem Wettbewerb hervorgegangenen zweiten Preis durchaus Ansätze, wie man, ohne in den nördlichen Teil der Platzanlage einzugreifen, den Platz trotzdem weiterentwickeln kann. Grundsätzliche Voraussetzung bei allen Überlegungen dazu ist eine Verkehrsberuhigung.

Bei dem 2. Preis von Jordi, Keller, Pellnitz, Kautz und Krause werden die unter Denkmalschutz stehenden Brunnen durch die nördliche Platzbebauung nicht angetastet. Auch der Baumbestand könnte weitestgehend geschont werden. Dies ist vor allem möglich, wenn der bisherige Straßenraum für einen nördlichen Abschluss der Großen Meißner Straße und der Köpckestraße genutzt wird. Allerdings sind auch hier noch Verbesserungen möglich. Darüber hinaus wird mit dem 2. Preis der mittelalterliche Grundstückszuschnitt mit der Kleinteiligkeit, der Parzellierung und den Fassaden besser zum Ausdruck gebracht als mit dem 1. Preis. Dies hatte auch der Stadtrat in seinem Beschluss vom vergangenen Juli zur Weiterentwicklung empfohlen.

Die GHND hat die Visualisierung des 2. Preises zum besseren Verständnis bei der Firma Arte4D/Andreas Hummel in Auftrag gegeben. Wie die Visualisierungen jetzt darlegen, ist es mit dem Entwurf durchaus möglich, mit einer zukünftigen Neubebauung und dem nördlichen Platzbestand eine harmonische Einheit zu bilden und eine große Urbanität auszubilden. Dabei würden drei Platzanlagen entstehen: Eine größere um den Goldenen Reiter und zwei kleinere um die beiden Brunnen. Insbesondere hat die Arkadensituation auf der nördlichen Straßenseite der Großen Meißner/Köpckestraße eine große städtebaulich-architektonische Qualität und auch Einfluss auf die Verweildauer am Platz. Kleinere Cafés und Restaurants gepaart mit Kleinkunst und Galerien könnten sowohl unter den Arkaden als auch mit Durchgang zu den Hofbereichen mit den Brunnen für diese Verweilqualität sorgen. Auf Grund der dann geänderten Straßensituation wäre

Die Redaktion und der Vorstand wünschen allen Lesern ein gesundes neues Jahr!

darüber auch Wohnen sehr attraktiv.
Die städtischen, jetzigen Straßengrundstücke sollten nicht veräußert, sondern in Erbbaupacht vergeben werden. Die Investoren sollten verpflichtet werden, Geld für die Sanierung der Brunnen und der Platzanlage bereit zu stellen. Es ist absehbar, dass die Stadt die hohen Beträge für die Sanierung nicht ohne weiteres aufbringen kann.
Wie die Diskussion am 30. Oktober dieses Jahres im Plenarsaal des Dresdner Rathauses gezeigt hat, sind sich inzwischen alle Fraktionen einig, dass die Verkehrssituation einschneidend und radikal geändert werden muss. Nur mit kleinen chirurgischen Minimaleingriffen wird es nicht gehen. (Die Beiträge sind auf unserer Webseite www.neumarkt-dresden.de in unserer Video-Mediathek anzusehen.) Durch die Bebauung am Königsufer entsteht jetzt ein Entwicklungsdruck. Keiner kann Interesse daran haben, dass dort nur Büros entstehen. Dies wird aber der Fall sein, wenn die enorme Verkehrsbelastung nicht geändert wird und man versucht, das Problem „auf die lange Bank zu schieben". Für den ruhenden Verkehr schlägt die GHND für die zukünftige Bebauung eine zentrale Tiefgarage am Neustädter Markt nach dem Vorbild des Neumarktes vor. Dies würde auch den Gewerbetreibenden und Anwohnern am Neustädter Markt und auf der Hauptstraße entgegen kommen.

Die GHND erwartet, dass die Politik und Verwaltung sich dieser Aufgabe nun vordringlich annimmt. Die Vorschläge dazu liegen seit einem Jahr auf dem Tisch.

Der Vorstand

Dresden, 10.12.2020

Visualisierungen:

Blick auf Das Quartier an der Grossen Klostergasse von Süden / Elbseite

Blick von der Augustusbrücke auf das Quartier an der Grossen Klostergasse

Blick auf den Neustädter Markt von Westen mit der Grossen Klostergasse

Blick auf den Neustädter Markt von Westen

Blick auf die Westseite des Neustädter Marktes

Blick auf den Neustädter Markt aus der Hauptstrasse

Luftbild Neustädter Markt von Osten

Luftbild Neustädter Markt von Südwesten

Luftbild Neustädter Markt von Norden

Luftbild Neustädter Markt von Süden

Berliner Schloss (Humboldt Forum), September 2020. (Foto: Wikipedia-User Ernstol, CC BY-SA 4.0)

Am 16. Dezember wurde das rekonstruierte Berliner Stadtschloss als Humboldt Forum nach über siebenjähriger Bauzeit eröffnet. Aufgrund der Corona-Pandemie musste sich die Öffentlichkeit mit einer "Digitalen Eröffnung" begnügen. Diese können Sie auf folgender Internetseite anschauen:

https://www.humboldtforum.org/de/programm/termin/online/digitale-oeffnung-2-16687/

Die Fassaden des 1945 ausgebrannten und 1950 gesprengten Ursprungsbaus stammten aus den Jahren 1698-1713 vom Architekten und Bildhauer Andreas Schlüter. Drei der Außenfassaden und des Innenhofs („Schlüterhof") sowie die 1845-1853 errichtete Kuppel wurden originalgetreu rekonstruiert. Trotz einer großen Zustimmung der Bevölkerung war es anfangs alles andere als sicher, ob die Rekonstruktion zustande kommt. Geplant waren alternativ u.a. ein Beachvolleyballfeld mit versenkbaren Riesenschirmen, ein Glaskubus mit Pixel-Barockfassade und ein Park als "Provisorium für immer".

Es mag auch an der Ideenlosigkeit der Alternativen liegen, dass sich die Rekonstruktion durchgesetzt hat. Maßgeblich zu verdanken haben wir dies dem Hamburger Kaufmann Wilhelm von Boddien, der mit seinem Förderverein 105 Millionen Euro Spenden für die originalgetreue Wiederherstellung der Fassaden sammelte. 1993 ließ er ein originalgroßes Gerüst mit aufgedruckter Schlossfassade aufstellen. So konnte man sich bereits der heilenden Wirkung für das Stadtbild versichern. Auf einer entscheidenden Abstimmung votierte der Bundestag 2002 mit Zweidrittelmehrheit für die Schlossrekonstruktion und stellte 700 Millionen Euro für das "Humboldt Forum" bereit.

Was von außen wie das Hohenzollern-Schloss aussieht, beherbergt innen die ethnologischen außereuropäischen Sammlungen der Stiftung Preußischer Kulturbesitz. Außerdem soll eine große Ausstellung die Geschichte Berlins und seine Interaktion mit den Kulturen der Welt thematisieren.

Der Stortorget in Oslo, Blick nach Nordwesten. (Foto: Ashmarin, CC BY-SA 3.0)

Die norwegische Hauptstadt Oslo wurde laut der Heimskringla, einer Geschichte der norwegischen Könige aus dem 13. Jahrhundert, im Jahr 1048 von König Harald III. gegründet. Nachdem die Stadt 1299 zur Hauptstadt erhoben wurde, begann eine regsame Bautätigkeit. Trotz der nur bescheidenen Einwohnerzahl von 3.500 besaß Oslo neun Kirchen und zahlreiche hölzerne Stadthäuser. Mehrere Stadtbrände zwangen zu umfassenden Wiederaufbaumaßnahmen. Nicht so nach dem großen Brand von 1624: Auf Befehl des dänischen Königs Christian IV., dessen Provinz Norwegen damals war, erfolgte eine komplette Neuanlage an leicht verlagerter Position. Nach dem Ideal der Renaissance wurde die neue Stadt unter dem Namen „Christiania“ mit breiten Straßen und rechteckigen Quartieren aus hauptsächlich steinernen Häusern errichtet. Das alte Oslo, nun außerhalb der Festungsmauern, wurde entgegen einem bestehenden Verbot von Armen und Landlosen besiedelt.

Am nördlichen Rand der Stadt war 1639 ein neuer Dom fertiggestellt worden, der indes schon gegen Ende des Jahrhunderts wieder abbrannte und zwischen 1694 und 1697 durch einen Neubau, den heutigen Dom, ersetzt wurde. Zugleich wurde der Stortorget („Großer Platz“) angelegt. Ab 1848 erfolgte ein Umbau des Doms durch den deutschen Architekten und Stadtplaner Alexis de Chateauneuf unter Leitung von Heinz Ernst Schirmer. Kanzel, Altar und königliche Empore sind aus dem späten 17. Jahrhundert erhalten.

Der Osloer Dom. (Foto: Nina Aldin Thune, CC BY-SA 3.0)

Der Platz ist heute geprägt von Geschäftshäusern des späten 19. Jahrhunderts, so dem Kaufhaus „Glasmagasinet“ von 1739, das sich seit 1862 auf dem Stortorget befindet und inzwischen drei Häuser einnimmt. Leider wurde auf der westlichen Platzseite 1971 ein monströses Bankgebäude vom Architekten Frithjof Stoud Platou konstruiert, für das zuvor ein kompletter historischer Häuserblock abgerissen wurde.

Seit 1880 steht auf dem Platz eine Statue des Königs Christian IV., die vom Bildhauer Carl Ludvig Jacobsen erschaffen wurde.

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde der Gesellschaft Historischer Neumarkt Dresden!

Unser Verein finanziert sich ausschließlich durch Spenden, das gewährleistet unsere Unabhängigkeit. Nur durch Ihre großzügige Unterstützung während der letzten 20 Jahren ist es uns gelungen, dass der Dresdner Neumarkt heute wieder ein Anziehungspunkt für Menschen aus Sachsen und aller Welt geworden ist. Nun steht eine weitere Herausforderung an: der Neustädter Markt! Helfen Sie uns, auch diesen Platz aufzuwerten, indem wir die historische Situation zur Richtschnur der kommenden Entwicklung machen. Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit mit einer Spende! Vielen Dank!

Spendenkonto:

IBAN DE24 8505 0300 3120 1404 72
BIC OSDDDE81XXX
Ostsächsische Sparkasse Dresden

Herausgeber:
Gesellschaft Historischer Neumarkt Dresden e. V.,
Rampische Str. 29 / Salzgasse 8, 01067 Dresden

Redaktion:
John Hinnerk Pahl / Torsten Kulke

Spendenkonto:
Ostsächsische Sparkasse Dresden
IBAN: DE82 8505 0300 3120 1303 10
BIC: OSDDDE81XXX

Fragen zu den Nutzungsrechten der Fotografien richten Sie bitte an info@neumarkt-dresden.de